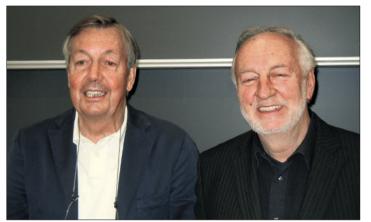
Es hapert bei der Zweitsprache

STUDIE: Thema Mehrsprachigkeit in Südtirol – "Vorteile der zweisprachigen Gesellschaft kaum genutzt"

BOZEN (swa). Viele Faktoren spielen beim Erlernen einer zweiten Sprache eine Rolle. auch wenn ideale schulische und gesellschaftliche Bedingungen bestehen. Die Professoren Siegfried Baur und Dietmar Larcher stellten gestern in der Universität in Bozen ihre wissenschaftliche Studie "Zweisprachig werden oder einsprachig bleiben" über die subjektive Wahrnehmung sprachlicher Sozialisation von Südtiroler Oberschulabsolventen vor.

Schüler besitzen in Südtirol ideale Voraussetzungen, die zweite Landessprache gut zu erlernen. Die Landesregierung investiert enorme Summen in die Schulausbildung, doch das Ergebnis ist defizitär: Die Zweitsprache wird zumeist nur mit mäßigem Erfolg erlernt. Dies geht aus den intensiven Gespräche mit 70 deutsch- oder italienischsprachigen Maturanten



Die Projektverantwortlichen der Studie, die Professoren Siegfried Baur (links) und Dietmar Larcher

des Abschlussjahres 2009/10 aus ganz Südtirol hervor, die zwar keinen repräsentativen, aber einen typischen Querschnitt für die Südtiroler Realität geben. Die Freude an der Mehrsprachigkeit besteht nur in wenigen Fällen, man arrangiert sich, aber lebt dennoch in seiner Sprachgruppe isoliert.

"Klar ging aus den Gesprächen hervor, nicht die Schule, sondern Kontakt über Freunde, Arbeit oder das Umfeld bringen einen praktischen Zugang zur Zweitsprache. Die Jugendlichen fühlen sich in ihrem Schulsystem isoliert, sie erleben eine Parallelgesellschaft, die zu Problemen beim Erlernen der jeweils anderen Landessprache führt", erklärt Professor Siegfried Baur.

Auch Unterschiede zwischen Stadt und Land traten deutlich hervor. Jugendliche aus touristischen Gegenden fanden leichter Zugang zur anderen Sprache. Doch weder das Engagement der Schüler selbst noch die Ausbildung der Lehrer sind das Problem: "Die Jugendlichen benötigen mehr Anerkennung, denn das Erlernen der Sprache soll Freude bereiten. Doch mit Didaktik allein kann nicht viel erreicht werden, es dürfen nicht zwei getrennte Bildungslandschaften bestehen", betonte der Klagenfurter Professor Dietmar Larcher.

Die Studie wurde von der Südtiroler Landesregierung finanziert.